

26 (VII) 30

Lieber Herr Hofrat!

„Mit Lachen u. Weinen“, mit sich immer steigendem Interesse habe ich nun Ihr Buch zur Gende gelesen! Es ist etwas ganz Grosses das Sie damit der Welt gegeben haben, und es ist wunderbar wie Sie das unerschöpfliche Thema von neuen, uns Österreichern vertrauten Gesichtspunkten behandelt haben. Sehr entzückt war ich, dass Sie „furchtlos u. frei“ die Sünden Wiens in Besonderen, u. Österreichs im Allgemeinen so sachlich u. vorurteilslos schildern, und die Leiden erwähnen: „dass das Unzulängliche hier niemals Ereignis werden will.“ Allerdings haben Sie bei Feststellung dieser Tatsache, welche Sie in Bezug auf den Meister mit unzähligen Beispielen belegen, mit keinem Wort eine Besserung für sie gegeben (das zu thun würde sich lohnen, wenn es auch nicht in den Rahmen des Wagnerbuches gehört) - Die Einstellung Wahnfrieds zu Wien, - die mich oft ganz aus dem Häusel bringt, - lernte ich durch

Ihr Buch verstehen. So echt das warme spontane
Mitgehen bei dem Kunstwerk, ~~abgedah~~ in seine Tiefen
eingedrungen zu sein. - Auch die Wienerische Note
in des Meisters Kunst habe ich durch Ihr Werk fin-
den gelernt, und über Hauslich u. konventionen mich
herzlich amüsiert.

Sehr interessant hat mich Ihre Beleuchtung des
"Circulus" Wesentlich: die Sehnsucht nach diebes-
erleben lange hervor M. W. in sein Leben trat,
und Mat. W. die das Schicksal wurde das zur Schaffung
des Tristan drängte. Die merkwürdige Verkettenung von
Ursache u. Wirkung darin!



Ich habe gejubelt über Ihre scharfe, klare, richtige
Charakteristik der Fäustin P. Metternich, diesem grossen
"Bluff", und habe mich enorm gefreut dass
Sie Richters Persönlichkeit und seine Fäustin so aus-
führlich behandelt haben, was besonders nach dem
Angriff Du Moulin's besonders wichtig ist.

Schliesslich freut sich mein österreichisches Herz,
dass Sie mit unmisslicher Klarheit den An-
teil Wiens im Verdegang des Meisters festgestellt
haben, was ja der Zweck Ihres Buches war.
Auch über die öftere günstige Erwähnung meiner

Drossmutter habe ich mich gefreut.

Schade dass die Briefe Mat. Marias zu spät in Ihre Hände kamen. Wollen sie hoffen dass Ihr Buch bald eine 2. Auflage erlebt.

Geriss haben Sie ebenso wie ich die letzten Tage in erschütternder Sorge um Siegfried erlebt. Gott Lob dass die letzten Nachrichten besser sind. In einem heute erhaltenen Brief wird mir mitgeteilt, dass er anfängt Appetit zu haben, und zu schlumpfen, was hoch erfreulich ist. Aber was wird geschehen? Bayreuth kann ihn noch nicht entbehren, und er wird sich doch nicht mehr so ~~au-~~strengen dürfen!

Ich bin bis 1. August hier, an 4. Nibelungenstrasse 19. Bayreuth. Ich fürchte sehr zu den 2. letzten Vorstellungen nicht mehr bleiben zu können, da ich gar kein Geld habe. Aber bis über den Ring hoffe ich bleiben zu können, w. vielleicht geschieht ein Wunder u. ich darf Sie dort noch erleben. Bitte um Ihre dortige Adresse, damit ich, falls ich vor Ihrer Abreise abreisen muss, das Buch Ihnen

Hausleuten für Sie übergeben kann. Ich
gehe aber nicht alle Hoffnung auf Sie noch
zu treffen.

Mich hier und jetzt in Ihr Buch vertiefen
zu dürfen, war geradezu eine von der Vorsehung
arrangierte Wohlthat. Ich lebe hier in mir ganz
resensfreier Umgebung, so es einem materiell
ebenso gut geht, als man psychisch darbt. So war
es beglückend, sich von Ihnen in jene ver-
traute Welt versetzen zu lassen, die ein Stück
meines Lebens bedeutet. Haben Sie Dank.

Selbstverständlich mache ich Propaganda, und
habe bereits einigen Bekannten von Ihrem
Buch geschrieben.



Guten Aufenthalt in Gastein, und hof-
fentlich auf Wiedersehen an „geheiltem Ort“
Alles liebe Ihrer Frau in herzlichste Grüße

Marionetta Condenhove